

Kasse seines wohlhabenden Günstlings, was er vor allem liebte und bedurfte — die Mittel zur Befriedigung verpönder Genüsse, welche sich, Trotz der strengen Clausur, für Geld und Geldeswerth erringen ließen. Doch immer unzureichender ward die Quelle des willigen Helfers und jener endlich vor dem erbrochenen, geplünderten Schranke eines gestrengen und verhassten Lehrers von diesem ertappt. Der Beraubte verschloß ihn für den Augenblick, um Zeugen und Beistände herbei zu holen, in seinem Zimmer, das in den Schulgarten sah, wo Hugo eben nach Schmetterlingen jagte. Suller nahm ihn wahr, er riß das Fenster hastig auf und beschwor den Gerufenen, die nahe Leiter herbei zu tragen; es stehe ihm außerdem das

Schrecklichste bevor. Jener erstaunte, entsprach dem drängenden Verlangen, hielt die Leiter, auf welcher Suller nun pfeilschnell hinab kletterte, sie dann zur äußern Gartenmauer trug, diese mittels derselben erstieg, durch einen Sprung das freie Feld erreichte und entskam. Gleichzeitig stahl sich Hugo, zum Glücke ungesehn, in seine Kammer zurück, vernahm schon in der nächsten Stunde die schmachliche Ursache dieser Flucht und zitterte vor der Wahrscheinlichkeit, als Mitschuldiger angesehen, geschändet und verstoßen zu werden. Doch wendete der Zufall oder sein Genius die furchtbare Folge des feurigen, ihm eigenen Dienstfeuers ab, welcher sich jetzt wunderbar genug vergalt.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften

### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Prag.

(Fortsetzung.)

Es gehört wohl unter die unmöglichen Dinge für den Bearbeiter eines Romans zu einem Drama, denjenigen vollkommenen Genüge zu leisten, welche den erstern gelesen, und ohne den begränzten Raum und die anderweitigen Bedingungen des letztern zu berücksichtigen, sich bitter beklagen, wenn ihnen irgend ein Charakterzug, ein interessantes Detail aus den drei, vier oder fünf dicken Bänden fehlt. Ich glaube aber, man kann mit dem Bearbeiter zufrieden seyn, wenn er die dramatischen Momente des Romans gut aufgefaßt und zu einem wirksamen Ganzen umgeschmolzen, hat welches auch denen Zuschauern vollkommen verständlich wird, die den Roman nicht gelesen haben. Diesen Zweck erfüllt „Der Kundschafter“ vollkommen und hat seine Bühnenbrauchbarkeit schon durch den Umstand erwiesen, daß er, trotz einer ganz verfehlten Besetzung der beiden wichtigsten Rollen das Publikum so sehr ansprach, daß es Hrn. Bayer mehrmals hervorrief, über dessen Darstellung des Harvey Birch ich mir das Urtheil bis zu einer Wiederholung erspare, da er diesmal zu wenig fest in seiner Rolle war, um mehr als schöne Einzelheiten zu liefern. Ausgezeichnet war Dem. Fr. Herbst (Franciska) und auch die Hrn. Moriz (Dumondie) und Ernst (Harper) leisteten Verdienstliches. Von dem Fehler eines schwachen Gedächtnisses waren dagegen an diesem Abend nur wenige frei. Das Haus war schwach angefüllt, und Hr. Bayer der erste Beneficiant des Schauspiels, auf welchem die anwesende Cholera ungünstig rückzuwirken schien.

Zum Vortheile des Hrn. und Mad. Allram wurde zum ersten Male aufgeführt: „Freien nach Vorschrift“ oder „Wenn sie befehlen“, Lustspiel in vier Aufzügen von Dr. E. Töpfer, welches eigentlich nur Variationen über das köstliche Goethe'sche Thema: „Geh den Weibern zart entgegen u. s. w.“ enthält; doch hat es sich der Dichter mit der Charakterzeichnung und Anschaffung — man verzeihe mir dies prosaische Wort, aber es ist in unserer neuen Dramatur-

gie gewiß entsprechend — der Motive etwas gar zu leicht gemacht, welche letztere insgesamt unwahrscheinlich und unnatürlich sind. Ich habe überhaupt in dem Ganzen wohl die Kunst der Effecte wieder gefunden, welche Töpfer in so hohem Grade besitzt, daß seine Stücke („Der Krieg mit dem Onkel“ ausgenommen) nicht durchfallen können, doch gefallen mir mehre seiner älteren Lustspiele viel besser. So dumm und unwissend uns Hr. Jeremias Sperber auch vom Dichter schon im ersten Akte präsentirt wird, so gehört es doch nicht mehr in die Reihe der Unwahrscheinlichkeiten, sondern beinahe in's Gebiet der Unmöglichkeit, daß er hoffen könne, ein gelehrtes Ungeheuer, wie Magister Bückling, werde drei hübschen jungen Leuten als Freier den Rang abzulaufen vermögen. Ramsell Kunkel mag wohl im Reich der Möglichkeit liegen, doch ist sie eine höchst unangenehme Erscheinung, deren karrirte Zudringlichkeit durch das zurückstößende Benehmen Sperbers noch mehr in's Licht gestellt, und doppelt widerlich wird. Die drei Mädchen, welche am Schlusse so so! unter die Haube kommen, sind auch eben nicht zu beneiden; denn Theodor ist ein Thunichtgut, der nur heirathet um seine Schulden zu bezahlen, Ludwig ein pinselnder Mondscheinprinz, mit dem die muntere Pauline Gefahrt läuft, vor langer Weile zu sterben, und August in dem ersten Akte ein so unleidlicher Pedant, daß seine totale Verwandlung durch die Gewalt der Liebe wahrlich alle Ovid'schen Metamorphosen weit überbietet. Die Aufführung war gut, und was die Aufnahme betrifft, so erinnere ich mich in langer Zeit keines so lebhaften und empfänglichen Auditoriums als die erste Vorstellung dieses Lustspiels fand. Hr. und Mad. Allram (Franz und Mad. Kunkel), die Hrn. Polawsky (Sperber) und Feistmantel (Magister Bückling) wurden stürmisch empfangen und während des ersten Aktes fast jede Rede, jeder Abgang beklascht. Im zweiten und dritten wurde das Publikum stiller, nur einzelne frappante Momente wurden aufgefaßt, und am Schlusse des vierten entstand eine kleine Pause, ehe man sich zu dem: „Alle!“ entschloß, worin die Schauspieler den Lohn für ihre Mühe finden sollten. Es erschien aber nur das weibliche Personal.

(Der Beschluß folgt.)